

Daniel Magnus Gronau
Choralvariationen für Orgel
Gesamtausgabe

Herausgegeben von Martin Rost und Krzysztof Urbaniak

Band I

ortus musikverlag

Inhalt / Spis treści / Table of contents

Band I

Vorwort	IV
Przedmowa	V
Preface	V
Daniel Magnus Gronau und seine Choralvariationen für Orgel (Martin Rost)	VI
Daniel Magnus Gronau i jego wariacje choralowe przeznaczone na organy (Martin Rost)	IX
Daniel Magnus Gronau and his Choral Variations for Organ (Martin Rost)	XI
Die Orgeln Daniel Magnus Gronaus (Krzysztof Urbaniak)	XV
Instrumenty Daniela Magnusa Gronaua (Krzysztof Urbaniak)	XXII
The Organs of Daniel Magnus Gronau (Krzysztof Urbaniak)	XXX
Quellenbeschreibung	XXXVIII
Kritischer Bericht	XLIII
Register (Faksimile)	XLVII

Zyklus-Nr. Lieder [in modernisierter Orthographie]

1 Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute	2
2 Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn	14
3 Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ O Jesu Christ, mein höchstes Licht	26
4 Ach Gott, wie manches Herzeleid Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht	40
5 Warum sollt ich mich denn grämen	52
6 Ich hab mein Sach Gott heimgestellt Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein	64
7 Was mein Gott will, das g'scheh allzeit Ich hab in Gottes Herz und Sinn Ach, höchster Gott, verleihe mir Will Gott mir wohl, so geht mir's wohl	76
8 Was Gott tut, das ist wohlgetan	86
9 Wer nur den lieben Gott lässt walten Wer weiß wie nahe mir mein Ende	94

10 Zion klagt mit Angst und Schmerzen Treuer Gott, ich muss dir klagen Freu dich sehr, o meine Seele Sei mir tausendmal begrüßet Jesu, deine tiefe Wunden	104
11 In dich hab ich gehoffet, Herr Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun	116
12 Ach Gott, vom Himmel sieh darein	126
13 O Herre Gott, dein göttlich Wort	134
14 Mag ich Unglück nicht widerstahn	144
15 Ein feste Burg ist unser Gott	154
16 Wenn wir in höchsten Nöten sein Nimm von uns, Herr, du treuer Gott Nach dir, o Herr, verlanget mich Ich heb mein Augen sehnlich auf	166
17 Ach lieben Christen, seid getrost Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält	176
18 O Herr, dein Ohren neig zu mir Ein matter Hirsch schreit für und für	188

Band II

19 Christ ist erstanden Christ fuhr gen Himmel	199
20 Christ lag in Todesbanden	210
21 Erschienen ist der herrliche Tag Frühmorgens, da die Sonn aufgeht	222
22 Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand	230
23 Heut triumphieret Gottes Sohn	238
24 Nun freut euch, Gottes Kinder all' Herr Gott, dich loben alle wir	248
25 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist Des Morgens früh, wenn ich aufsteh	258
26 Komm, Heiliger Geist, Herre Gott	268
27 Nun bitten wir den Heil'gen Geist	278
28 Brunnquell aller Güter	286

29	Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	298
30	Es steh'n vor Gottes Throne	312
31	O großer Gott von Macht	328
32	Gott hat das Evangelium	338
33	Ach Gott, tu dich erbarmen	350
34	Wacht auf, ihr Christen alle	360
35	Es wird schier der letzte Tag herkommen	372
36	Es spricht der Unweisen Mund wohl	382
37	So wünsch ich nun ein' gute Nacht	392
38	Mitten wir im Leben sind	402
39	Ich bin ja, Herr, in deiner Macht	414
40	O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen	428

Vorwort

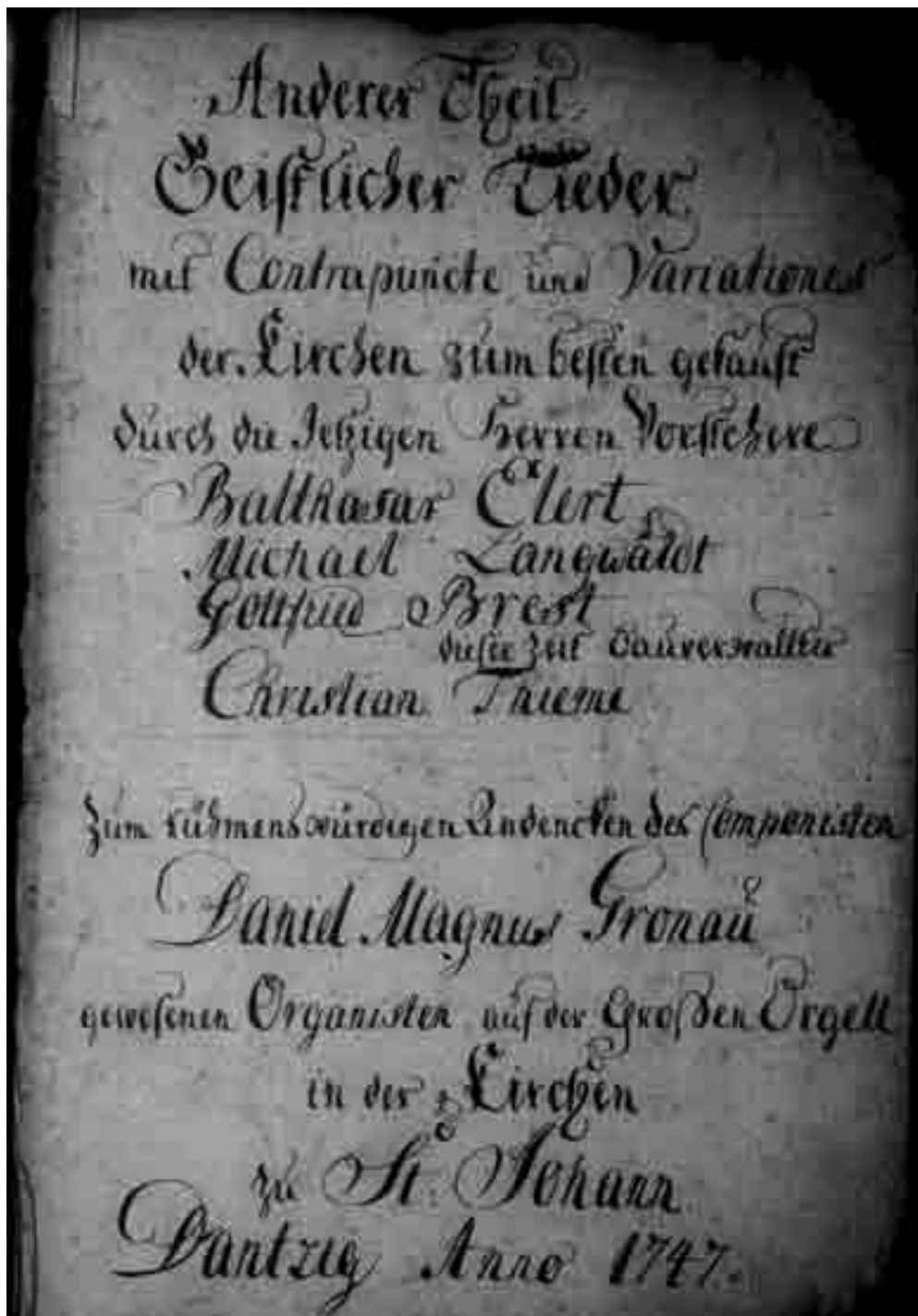
Im Zuge ihrer langjährigen Forschungen zum Orgelbau und zur Orgelmusik des alten Danzig gelang den beiden Organisten Martin Rost und Krzysztof Urbaniak im Oktober 2012 eine sensationelle Entdeckung: In den Beständen der Newberry Library, Chicago (USA), fanden sie einen 1981 hergestellten Mikrofilm des seit 1945 verschollenen, ehemals im Besitz der Danziger Johanniskirche gewesenen, umfangreichen Notenbandes mit Choralvariationen von Daniel Magnus Gronau (um 1700–1747).

Die enorme musikwissenschaftliche Bedeutung des Manuskriptes, das 1909 von Hermann Rauschnig im Archiv von St. Johannis in Danzig aufgefunden worden war, hatte in den 1920er Jahren bereits der Danziger Organist und Musikwissenschaftler Gotthold Frotscher erkannt. Frotscher hat sechs der Choralzyklen handschriftlich kopiert und sich in zwei Veröffentlichungen mit den detaillierten Registrieranweisungen, die Gronau seinen Stücken beigab, beschäftigt und diese in Auswahl mitgeteilt.

Zu einer systematischen Auswertung der Quelle ist es indes infolge der Wirren des Zweiten Weltkrieges und der Annahme, das wertvolle Manuskript sei 1945 untergegangen, nicht mehr gekommen. Bekannt waren bis Herbst 2012 folglich nur die sechs von Frotscher abgeschriebenen Zyklen und einige von ihm mitgeteilte Registrierungen. Der aufgefundene Mikrofilm beweist, dass zumindest bei seiner Herstellung 1981 der originale Band Gronaus, dessen Verbleib derzeit unbekannt ist, noch vorhanden war. Er gestattet nun eine Neubewertung des Komponisten Gronau und bereichert das norddeutsche Orgelrepertoire der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts um die umfangreichste Sammlung von Orgelchoralbearbeitungen, die aus jener Epoche überhaupt überliefert ist. Die Registrieranweisungen wiederum sind eine unverzichtbare Quelle für die Aufführungspraxis der deutschen Orgelmusik des 18. Jahrhunderts. Wir sind der Ansicht, dass das aufmerksame Studium der Gronauschen Registrierungen viele Anregungen gibt, manch ausgetretene Pfade zu verlassen und weitverbreitete Dogmen bei der Zusammenstellung geeigneter Registerverbindungen zu überdenken.

Stralsund und Łódź, im September 2014

Martin Rost, Krzysztof Urbaniak



Newberry Library Chicago, Mikrofilm Nr. 1123, Bild 4.

Martin Rost

Daniel Magnus Gronau und seine Choralvariationen für Orgel

Daniel Magnus Gronau ist ohne Zweifel der bedeutendste Organist, der im 18. Jahrhundert in Danzig tätig gewesen ist. Leider wissen wir wenig über sein Leben. Geburtsjahr und Geburtsort sind nicht bekannt.¹ 1717 bis 1719 war Gronau als Organist an der Annenkapelle in Danzig, direkt neben St. Trinitatis gelegen, tätig. Die Kapelle hatte 1710 durch Andreas Hildebrandt eine neue, einmanualige Orgel erhalten. 1719 wechselte er an die Chororgel von St. Katharinen, 1724 bis 1730 finden wir ihn dann an der Chororgel der Hauptkirche St. Marien. 1730 übernimmt Gronau das Organistenamt an der großen Orgel zu St. Johannis. Kurz vor Gronaus Tod vollendete Andreas Hildebrandt dort 1746 einen großen Umbau der bereits 1625–1629 von Merten Friese erbauten Orgel. Gronaus Nachfolger Friedrich Gottlieb Gleimann nennt ihn den „schönsten Musicalischen Geist, den Dantzig jemals in seinen Mauern gehabt“.²

Gronaus ehrgeiziger Plan, Variationsreihen zu sämtlichen Chormelodien zu komponieren und womöglich zum Druck zu befördern, blieb Fragment. Nach seinem Tod am 2. Februar 1747 kauften die Kirchenväter von St. Johann die bereits niedergeschriebenen Choralzyklen (angeblich waren es 86) von seiner Schwester Maria Louisa Häußlerin zum Preis von 300 Fl. an und ließen sie sodann für 100 Fl. in Marmorband mit Goldschnitt einbinden. Ein Band mit Choralvariationen, „ein stattlicher, schönbeschriebener Folio-band in dunkelbraunem Leder mit Goldschnitt“³, wurde 1909 von Hermann Rauschning (1887–1982) unter den Kirchenbüchern von St. Johann wiederentdeckt, die damals noch nicht in das Staatsarchiv überführt worden waren. Der Notenband war durch irrtümliche Einordnung in die Archivalien nicht, wie die übrigen Musikalien der Johanniskirche, als Depositum der Stadtbibliothek Danzig übergeben worden. Rauschning nennt folgenden Titel:

Anderer Theil.
Geistlicher Lieder.
mit Contrapuncte und Variationes
der Kirchen zum besten gekauft
durch die Jetzigen Herren Vorstehere
Balthasar Elert
Michael Langwaldt
Gottfried Brest
dieser Zeit Bauverwallter
Christian Thieme

¹ Alle Angaben zum Lebenslauf Gronaus nach: Hermann Rauschning, *Geschichte der Musik und Musikpflege in Danzig (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens 15)*, Danzig 1931, S. 345.

² Rauschning, ebd.

³ Rauschning, S. 346.

Zum rühmenswürdigen Andencken des Componisten

Daniel Magnus Gronau

gewesenen Organisten, auf der großen Orgell

in der Kirchen

zu St: Johann.

Dantzig Anno 1747.⁴⁴

Die Akten der Johanniskirche reden von zwei Bänden mit insgesamt 84 Variationszyklen, die Gronaus Nachfolger Gleimann überreicht bekam: „2 bücher Franschband in Folio mit 84 Lieder Melodyen in contrapuncte e variationen, 1 buch in quarto mit 60 preludiis, 1 buch in octavo mit 516 Fugen, im futtral“⁵. Einer der hier genannten Bände mit Choralvariationen ist offenbar identisch mit dem von Rauschning 1909 im Archiv von St. Johannis aufgefundenen zweiten Teil. Der erste Teil war schon 1909 nicht mehr vorhanden und ist bis heute nicht aufgetaucht. Verschollen ist auch der Band mit den Praeludien, während das Manuskript der 516 Fugen heute in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften Gdańsk (ehemals Danziger Stadtbibliothek) aufbewahrt wird.⁶

Aufgrund seines Fundes konnte Hermann Rauschning schon in der 1913 erschienenen *Festschrift zum 2. Westpreußischen Sängersfest* auf Gronau als bedeutenden Komponisten hinweisen.⁷ 1927 gab Gotthold Frotscher (1897–1967) vier Choralzyklen Gronaus („Ein feste Burg ist unser Gott“; „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, Mitten wir im Leben sind“, „Es wird schier der letzte Tag herkommen“) aus dem 1909 aufgefundenen Band im Erstdruck im Bärenreiter-Verlag heraus. Die Variationen „Gott hat das Evangelium“ wurden im Beispielband von Frotschers *Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition* 1935/36 im Merseburger Verlag veröffentlicht. Nach einer Abschrift Frotschers edierte 1988 Franz Kessler die Variationen zu „Christ ist erstanden“ in seinem bei Hänssler erschienenen Sammelband *Danziger Orgel-Musik. 16. bis 18. Jahrhundert*, denn der 1909 aufgefundene Originalband war schon seit 1945 verschollen. Auf Frotschers Edition von 1927 basiert ein 1981 besorgter Nachdruck der Choralzyklen „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ im Verlag Muziekuitgeverij J.C. Willemsen (Amersfoort). Gotthold Frotscher war der Einzige, der im Archiv von St. Johannis mit dem erhaltenen Band der Gronau-Choralzyklen wissenschaftlich arbeitete und dort Abschriften von einzelnen Zyklen anfertigte, so dass später die oben genannten Variationsreihen publiziert werden konnten. In einem 1926 im *Bericht über die Freiburger Tagung für Deutsche Orgelkunst* veröffentlichten Beitrag⁸ sowie in seiner *Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition* (2 Bde., 1935/36) beschäftigte sich Frotscher mit den Gronau-Registrierungen und teilte sie auszugsweise mit. Spätere Abhandlungen zu den Registrieranweisungen zitieren aus Frotschers Arbeiten.

4 Ebd.

5 Ebd., Rauschning zitiert: „Melody-en in in [...]“.

6 Biblioteka Gdańska Polskiej Akademii Nauk (PL-GD), Akc.nr 4125.

7 Gustav Zander u. Robert Boy (Hrsg.), *Festschrift zum 2. Westpreußischen Sängersfest in Danzig 1913*, Danzig 1913, S. 30.

8 Gotthold Frotscher, „Zur Registrierkunst des achtzehnten Jahrhunderts“, in: *Bericht über die Freiburger Tagung für deutsche Orgelkunst vom 27. bis 30. Juli 1926*, hrsg. von Wilibald Gurlitt, Augsburg: Bärenreiter, 1926, S. 70–75.

2012 entdeckten Martin Rost und Krzysztof Urbaniak nach jahrelanger Recherche in der Newberry Library Chicago einen Mikrofilm (Nr. 1123) des von Hermann Rauschning 1909 im Archiv der Danziger Johanniskirche aufgefundenen zweiten Teils der Choralvariationen von Gronau. Die Verfilmung wurde im Jahr 1981 vorgenommen, zu jenem Zeitpunkt also muss sich das Manuskript in den Räumen der Newberry Library befunden haben. Die Bibliothek ist jedoch nicht Eigentümerin des Originalbandes und kann leider heute nicht mehr feststellen, wer 1981 die Anfertigung des Mikrofilmes in Auftrag gab. Trotz intensiver Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, den gegenwärtigen Eigentümer und damit den Verbleib des Notenmanuskriptes zu ermitteln. Auf welche Weise der Folioband mit den Choralvariationen Gronaus nach 1945⁹ aus den Beständen des Archives von St. Johannis zu Danzig in die USA gelangte, ist unbekannt.

Der Mikrofilm bestätigt Beschreibung und Titel von Rauschning. Das Titelblatt ist nach dem Tod Gronaus angelegt worden. Die in dem Band enthaltenen 40 Choralvariationszyklen sind die umfangreichste Sammlung von Orgelbearbeitungen zu lutherischen Kirchenliedern aus dem gesamten barocken Orgelrepertoire überhaupt. Sämtliche Stücke zeigen Gronaus eigene Handschrift in einer sauberen Reinschrift und fast ohne Korrekturen. Den Status als Autograph beweisen die ansonsten singulären starken Eingriffe in die Komposition, die die Notation der ersten Variation von „Ach Gott thu dich erbarmen“ aufweist. Gronau ist demnach auch Schreiber der 516 Kontrapunktstudien in PL-GD, Akc. nr 4125.

Die Paginierung verrät, dass der Band 1747 aus Gronaus bereits fertiggestellten Kompositionen, die dieser ursprünglich für drei Teile eines umfangreichen Kompendiums von Choralbearbeitungen vorgesehen hatte, zusammengebunden worden ist. Der verlorene weitere Band müsste gemäß der oben zitierten Angaben 44 oder 46 Variationsreihen enthalten haben, die vermutlich ebenfalls aus allen drei von Gronau geplanten Teilen zusammengestellt waren. Die 84 oder 86 vollendeten Variationsreihen waren dennoch nur ein Torso eines durch den frühen Tod Gronaus 1747 unvollendet gebliebenen, gigantischen Kompositionsvorhabens.

Alle Variationszyklen sind mit detaillierten Registrieranweisungen versehen. Allein bei den 40 erhaltenen Choralzyklen handelt es sich bereits um die umfangreichste Quelle für die Registrierpraxis deutscher Orgelmusik aus dem gesamten 18. Jahrhundert.¹⁰ Die Wiederentdeckung dieser Kompositionen im Jahr 2012 ist deshalb eine Sensation für die Musikwissenschaft. Gronau strebt eine Allgemeingültigkeit seiner Registrierangaben an, indem er diese grundsätzlich, wie andere Vortragsbezeichnungen auch, in italienischer Sprache abfasst. Die Registernamen decken sich nicht vollständig mit den Dispositionen der Orgeln, an denen Gronau im Verlaufe seines Lebens amtierte, wenngleich ohne Zweifel die Klangmöglichkeiten dieser Instrumente für ihn prägend gewesen sind.

9 http://encyklopediagdanska.pl/index.php?title=GRONAU_DANIEL_MAGNUS (abgerufen am 30.3.2013).

10 Einen Überblick bietet Roland Eberlein, der 18 deutschsprachige Anweisungen aus dem 18. Jahrhundert aufzählt, die oft von Orgelbauern (Gottfried Silbermann, Christoph Treutmann, Karl Joseph Riepp u.a.) für bestimmte Instrumente angefertigt wurden (vgl. <http://www.walcker-stiftung.de/Orgelregistrierung.html>, Zugriff am 5.1.2014).

Die Registriervorschriften wurden vor Erscheinen der Notenedition publiziert in: Martin Rost und Krzysztof Urbaniak, *Die Registriervorschriften von Daniel Magnus Gronau's Choralvariationen für Orgel. Eine Quelle zur Interpretation der norddeutschen Orgelmusik des 18. Jahrhunderts*, Kraków (verlag UNUM) und Stralsund (Baltisches Orgel Centrum Stralsund e.V.) 2013.

Veröffentlichungen von Choralzyklen Gronaus

Daniel Magnus Gronau, *Vier Choralvariationen für Orgel* („Ein feste Burg ist unser Gott“, „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, Mitten wir im Leben sind“, „Es wird schier der letzte Tag herkommen“), hrsg. von Gotthold Frotscher, Bärenreiter Verlag Augsburg und Cassel, 1927 (Nr. 132).

Ders., „Gott hat das Evangelium“, hrsg. von Gotthold Frotscher, in: Frotscher, *Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition*, Beispielband, Merseburger Verlag Berlin, 1935.

Ders., „Ein feste Burg ist unser Gott“ – „Was Gott tut das ist wohlgetan“, J. C. Willemsen Amersfoort, 1981.

Ders., „Christ ist erstanden/Christ fuhr gen Himmel“, hrsg. von Franz Kessler, in: *Danziger Orgel-Musik. 16. bis 18. Jahrhundert*, Hänssler Verlag Neuhausen-Stuttgart, 1988.

Literatur

Gotthold Frotscher, „Zur Registrierkunst des Achtzehnten Jahrhunderts“, in: *Bericht über die Freiburger Tagung für Deutsche Orgelkunst vom 27. bis 30. Juli 1926*, hrsg. von Wilibald Gurlitt, Bärenreiter Verlag Augsburg, 1926, S. 70–75.

Gotthold Frotscher, *Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition* (2 Bände und Beispielband), Merseburger Verlag Berlin, 1935/36.

Danuta Popinigis u.a., *Thematic catalogue of music in manuscript at the Polish Academy of Sciences Gdańsk Library* (= *Music Collections from Gdańsk*. – Kraków: Musica Iagellonica, 2007–; vol. 1), Gdańsk, Akademia Muzyczna im. Stanisława Moniuszki w Gdańsku, Gdańsk, 2011.

Hermann Rauschnig, *Geschichte der Musik und Musikpflege in Danzig von den Anfängen bis zur Auflösung der Kirchenkapellen* (= *Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens*, hrsg. vom Westpreußischen Geschichtsverein, 15), Danzig, Paul Rosenberg, 1931.

Rost Martin, Urbaniak Krzysztof, *Die Registriervorschriften von Daniel Magnus Gronau's Choralvariationen für Orgel. Eine Quelle zur Interpretation der norddeutschen Orgelmusik des 18. Jahrhunderts*, Verlag UNUM, Baltisches Orgel Centrum Stralsund e.V., Kraków-Stralsund 2013.

Andrzej Mikołaj Szadejko, „Daniel Magnus Gronau (1685–1747) – sztuka fugi (na podstawie Ms. Akc. 4125/200 Biblioteki PAN w Gdańsku)“, in: *Musica Sacra 4* (Prace Specjalne 76) Gdańsk, Akademia Muzyczna im. Stanisława Moniuszki w Gdańsku 2008, S. 80–95; deutsche Fassung: „Daniel Magnus Gronau (1700–1747) – didaktische Aspekte in Orgelwerken am Beispiel der Signatur Ms. Akc. 4125 aus der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften, in: *Musica Baltica. The Music Culture of Baltic Cities in Modern Times. Musikkultur der Ostseestädte in der Neuzeit* (Prace Specjalne 80), Gdańsk, Akademia Muzyczna im. Stanisława Moniuszki w Gdańsku 2010, S. 351–361.

Andrzej Mikołaj Szadejko, *Styl i interpretacja w utworach organowych Friedricha Christiana Mohrheima (1719?–1780) i Johanna Gottfrieda Mühela (1728–1788). Zagadnienia wykonawcze i stylistyczne muzyki organowej w regionie południowego Bałtyku w osiemnastym wieku*, Akademia Muzyczna im. Stanisława Moniuszki w Gdańsku, Gdańsk, 2010.

16

Musical score for measures 16-19. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one flat (B-flat). Measure 16 starts with a treble clef staff containing a complex chordal texture with many accidentals. The bass clef staff has a simple bass line. A trill (tr) is marked in the second measure of the grand staff.

20

Musical score for measures 20-24. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one flat. Measure 20 continues the complex texture. A trill (tr) is marked in the second measure of the grand staff. The piece concludes with a double bar line at the end of measure 24.

25

Musical score for measures 25-29. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The key signature is one flat. Measure 25 begins with a trill (tr) in the bass clef staff. The texture continues with complex chords and moving lines. A trill (tr) is also marked in the second measure of the grand staff.

[1] *Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute*

31

Musical score for measures 31-34. The system consists of three staves: a treble clef staff at the top, a grand staff (treble and bass clefs) in the middle, and a bass clef staff at the bottom. The key signature is one flat (B-flat). Measure 31 starts with a whole rest in the treble and a half note in the bass. Measures 32-34 feature a complex texture with many trills and slurs. The bass line in the bottom staff is a steady eighth-note accompaniment.

35

Musical score for measures 35-40. The system consists of three staves: a treble clef staff at the top, a grand staff (treble and bass clefs) in the middle, and a bass clef staff at the bottom. The key signature is one flat. Measure 35 begins with a treble staff containing a series of chords and a bass staff with a rhythmic pattern. Measures 36-40 continue with complex harmonic and melodic lines, including several trills and slurs. The bass line in the bottom staff is a steady eighth-note accompaniment.

41

Musical score for measures 41-46. The system consists of three staves: a treble clef staff at the top, a grand staff (treble and bass clefs) in the middle, and a bass clef staff at the bottom. The key signature is one flat. Measure 41 starts with a treble staff containing a series of chords and a bass staff with a rhythmic pattern. Measures 42-46 continue with complex harmonic and melodic lines, including several trills and slurs. The bass line in the bottom staff is a steady eighth-note accompaniment.

46

Musical score for measures 46-51. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The music is in 3/4 time and B-flat major. Measure 46 features a melodic line in the treble clef with a grace note on the second eighth note, and a bass line in the grand staff. Measures 47-51 continue the melodic and harmonic development.

52

Musical score for measures 52-57. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The music continues in 3/4 time and B-flat major. Measure 52 features a melodic line in the treble clef with a grace note on the second eighth note, and a bass line in the grand staff. Measures 53-57 continue the melodic and harmonic development.

58

Musical score for measures 58-63. The system consists of three staves: a grand staff (treble and bass clefs) and a separate bass clef staff. The music continues in 3/4 time and B-flat major. Measure 58 features a melodic line in the treble clef with a grace note on the second eighth note, and a bass line in the grand staff. Measures 59-63 continue the melodic and harmonic development.

[1] *Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute*

Musical score for measures 64-69. The score is in G minor (three flats) and 3/4 time. It features a treble and bass clef system. The melody in the treble clef includes trills (tr) and slurs. The bass clef provides a steady accompaniment.

Musical score for measures 70-75. The score continues in G minor and 3/4 time. It features a treble and bass clef system. The melody in the treble clef includes trills (tr) and slurs. The bass clef provides a steady accompaniment.

Var: Prima.

1 Clav: Flauto 4.
Vox humana.
2 Clav: è l'accompagn:
Princip: 8.
Flauto 8.
Pedale. Violone 16.
Basso Coperto 16. Flauto 8.
[Bleistiftzusatz: Gedekt]

Musical score for the first variation, marked **Andante.** The score is in G minor and 6/8 time. It features a treble and bass clef system. The melody in the treble clef includes trills (tr) and slurs. The bass clef provides a steady accompaniment with fingerings indicated by numbers 3, 6, 5, 6, 7, 6, 7, 6, 5.